

Andreas Dorau und „3 x 3“

Lübeck. „Fred vom Jupiter“ hat sein Leben geprägt, da kommt Andreas Dorau nicht mehr heraus. Aber das ist 40 Jahre her, der Hamburger macht längst ganz andere Sachen. Unter anderem ist er im Rahmen des Lübecker „Kulturfunken“ mit „Screen in a Box“ vertreten, einem modernen Guckkasten für maximal zwei Zuschauer. Eigentlich sollte die Aktion über Pfingsten starten, aber das wurde kurzfristig abgesagt. Der nächste Termin ist jetzt am 30. Mai in der Falkenstraße 37 von 12 bis 18 Uhr. Im Juni soll es weitere Termine geben. Zu erleben sind jedenfalls Musik- und Filmminia-

Kulturfunke

turen, die Dorau mit Sönke Held und Anne Schulte konzipiert hat. Es sei eine spielerische Antwort auf den Streit um Aufmerksamkeit im Internet, heißt es. Der Eintritt ist frei.

Im Großen Saal der Gemeinnützigen findet am 30. Mai ein Liederabend statt (19 Uhr). Es ist der Auftakt der Reihe „3 x 3“, die die Lübeckerinnen Ninon Gloger (Klavier) und Maria Bulgakova (Gesang) entwickelt haben. Auf dem Programm stehen hebräische Melodien und Musik jüdischer Komponisten wie Ravel, Mendelssohn Bartholdy und Rimsky-Korsakow. Den Höhepunkt bildet „Aus jüdischer Volkspoesie – Lieder op.79“ von Dmitri Schostakowitsch. Der jüdische Musikwissenschaftler Jascha Nemtsov hat sich mit den Texten befasst und wird ebenso zu Gast sein wie Marina Prudenskaya. Die Mezzosopranistin stammt aus St. Petersburg, war unter anderem Ensemblemitglied der Deutschen Oper Berlin und der Oper Stuttgart und gehört seit 2013 zum Ensemble der Staatsoper Unter den Linden. Anmeldung: 0179 / 912 05 30 oder Bulgakovasoprano@gmail.com. Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen.



Ninon Gloger (l.) und Maria Bulgakova haben die Konzerte „3 x 3“ konzipiert. FOTO: HFR



Hannes Jaenicke mit einem von Menschen aufgezogenen Wolf im Wolforschungszentrum Ernstbrunn. FOTO: MARKUS STROBEL

„Sozial und clever“

Hannes Jaenicke widmet sich in seiner neuen Tier-Doku dem Wolf

Von Andrea Herdegen

Herr Jaenicke, zwanzig Jahre nach seiner Rückkehr nach Deutschland wird der Wolf zum Abschuss freigegeben. Was halten Sie davon?

Nichts. Das ist mal wieder ein trauriger Beweis für die Macht der Lobbyisten. In diesem Fall der Jagd- und Agrarlobby, die genau weiß, dass sie mit dieser Empfehlung EU-Gesetze bricht. Diese stellen Wölfe europaweit unter strengen Schutz.

Wie wirkt die Sprache auf Sie, mit der solche Maßnahmen propagiert werden? Da werden die „Bestände gemanagt“ und Tiere „entnommen“. Diese Sprache soll das Abknallen einer geschützten Tierart beschönigen, verharmlosen. Ich weiß nicht, wie klug es ist, einfach bestehende Gesetze zu brechen in dem Glauben, man könnte dadurch Wölfe „managen“. Natur lässt sich nicht managen. Wir können von der Natur nur lernen.

Sie sind in einem Deutschland ohne Wölfe aufgewachsen. Sehen Sie seine Rückkehr als Gewinn für unser Land? Biologisch ist die Rückkehr des Wolfes definitiv ein Gewinn, er ist elementarer Baustein eines gesunden Ökosystems. Gleichzeitig vertragen

wir sein Comeback nur, wenn endlich der verantwortungslose Flächenfraß hierzulande gestoppt wird. Wir versiegeln jeden Tag Grünflächen in der Größe von neunzig Fußballfeldern! Das macht zehn Quadratmeter pro Sekunde! Wenn wir so weitermachen, wird es nicht nur für Wölfe eng, sondern auch für uns Menschen. Wir brauchen mehr Nationalparks und Naturschutzgebiete, nicht neue Gewerbeparks und Autobahnen.

Der Wolf polarisiert, sie haben für Ihre Doku mit beiden Seiten gesprochen. Haben Sie den Eindruck, dass ein Kompromiss noch möglich ist? Absolut. Das beweisen Länder wie Italien oder Rumänien. Die haben eine wesentlich höhere Wolfsdichte, trotzdem funktioniert dort die Koexistenz von Nutztierhaltern und Beutegreifern nahezu reibungslos.

Im Einsatz für den Wolf

In seiner vielfach prämierten Doku-Reihe „Im Einsatz für...“ widmet sich Hannes Jaenicke nun einer Tierart, die seit 20 Jahren wieder heimisch in Deutschland

ist: den Wölfen. „Dieses Mal geht es nicht um eine Gattung, die ausstirbt, sondern um eine, die sich wieder ausbreitet“, sagt der Schauspieler.

Welche Erfahrungen dazu haben Sie denn in Italien oder Rumänien konkret gemacht?

Wenn ein italienischer oder rumänischer Schäfer ein Schaf verliert, gibt er sich selbst die Schuld, weil er offenbar seine Tiere nicht gut genug geschützt hat. In Deutschland wird nach jedem Riss sofort nach Papa Staat und dem Abschuss geschrien. Dabei werden weitaus mehr Schafe vom Blitz erschlagen als von Wölfen gerissen.

Im Wolf Science Center (WSC) nahe Wien sind Sie Wölfen ganz nahe gekommen. Was war das für ein Gefühl? Nach monatelangem, erfolgreichem Wölfen-Auflauern waren wir froh, endlich mal welche vor die Kamera zu kriegen. Wir hatten vorher fast zehn Monate Drehzeit und haben in der Zeit nur einmal aus etwa 300 Metern Entfernung in der Lausitz

einen Wolf gesehen. Einen einzigen! Wirklich nahekommen konnten wir dem Wolf nur in diesem Wolforschungszentrum in Österreich. Und da sind es amerikanische Timberwölfe, die nicht so scheu sind wie europäische Wölfe.

Was hat Sie bei Ihren Recherchen im WSC am meisten beeindruckt?

Wie sozial und clever sie sind, wie ähnlich unseren Hunden, und wie sehr ihr Sozialverhalten dem des Menschen ähnelt. Ein Wolfsrudel ist dem menschlichen Familienverbund ähnlich. Beide Eltern übernehmen Erziehungsfunktionen, Ernährungsfunktionen. Es ist erstaunlich, dass wir so Angst haben vor diesem Tier. Das hat vermutlich mit den Grimm'schen Märchen zu tun.

Raubtiere sind elementare Bestandteile jedes Ökosystems. Aber in Deutschland wurden sie konsequent ausgerottet. Ist das symbolhaft für unseren Umgang mit der Natur?

Ja. Wir leben immer noch nach dem Motto „Macht euch die Erde untertan“. Oder: „Der Mensch ist die Krone der Schöpfung.“ Diese Denkart ist der Untergang der Natur, weil sie ignoriert, dass die Natur nicht uns zum Überleben braucht, sondern wir die Natur.

Glas und Genesis in Lübeck

Lübeck. Auch in der Kunsttanksstelle Defacto Art geht es nach dem Lockdown mit neuen Ausstellungen weiter: Glaskunst von Inisa Becanovic und Malerei von Axel Handschuh ist ab heute zu sehen.

Sinisa Becanovic, 1964 in Jugoslawien geboren, kam 1992 nach Deutschland und absolvierte in der Glasfachschule Hadamar die Meisterprüfung in Glasmalerei. In seiner Werkstatt in Lübeck verbindet er traditionelle Techniken mit neuen Gestaltungskomponenten. Und das sehr erfolgreich: Er hatte schon mehrere Ausstellungen in Europa und Deutschland, hat im Kölner Dom Fenster nach einem Entwurf von Gerhard Richter geschaffen und 78 Fenster in der St. Patric Cathedral im australischen Sydney. Glasobjekte sind nun in Lübeck zu sehen.

Dazu gesellen sich Bilder von Axel Handschuh. Er arbeitet mit Acrylfarben auf Leinwand und lässt seiner Kreativität nach einer Grundidee freien Lauf. Seine Ausstellung trägt den Titel „Genesis“, die Bilder erzählen von Schöpfung und Entstehung des Weltalls, alten Mythen und Geschichten. Axel Handschuh, geboren und aufgewachsen in Niedersachsen, wohnt seit vielen Jahren in Lüdersdorf bei Schönberg. Das Malen und Zeichnen gehörte schon immer zu den Lieblingsbeschäftigungen des Grafikdesigners. Seine Malerei bezeichnet er als expressionistisch, abstrakt und gegenstandslos.

Die Ausstellung ist bis zum 11. Juni zu sehen – donnerstags und freitags von 15 bis 18 Uhr und an den Wochenenden von 11 bis 16 Uhr. Der Eintritt ist frei. Entsprechend den derzeit geltenden Verordnungen sind ein negatives Covid-Testergebnis, Impf- oder Genesenennachweis notwendig. Eine kostenlose Teststation, mit und ohne Voranmeldung, gibt es gegenüber am Holstentor.



Axel Handschuh hat abstrakte Bilder zum Thema „Genesis“ geschaffen. FOTO: HFR

Stettin „First-Class“

- Radisson-Luxus Hotel in bester Citylage
- Halbpension
- Bernstein-Insel Wollin

Die alte Hanse-Metropole Stettin mit ihrer mehr als vielfältigen Geschichte ist eine der attraktivsten Städte Polens und bietet neben vielen Sehenswürdigkeiten auch „Shopping Vergnügen ohne Ende“. Übernachten werden Sie im exquisiten Luxus-Hotel „Radisson Blu“ in Bestlage der historischen Stadt, zugleich eine der ältesten Städte Pommerns mit großer historischer Bedeutung.

Leistungen:

- Fahrt im erstklassigen Fernreisebus ab Lübeck, Bad Schwartau, Neustadt und Eutin
- 3 x Übernachtung im „Radisson Blu“ Luxushotel mit Komfort-Zimmern
- 3 x Frühstück vom Buffet
- 3 x Abendessen als 3-Gang-Menü im Hotel
- Eintritt für den hoteleigenen Night-Club
- kostenlose Benutzung des Fitness-Centers, Sauna & Schwimmbad

- große Stadtrundfahrt mit fachkundiger Reiseleitung
- Am 3. Tag: Panorama-Ausflug mit fachkundiger Reiseleitung zur berühmten Bernstein-Insel Wollin, wo Sie die herrlichen Sandstrände direkt am Baltischen Meer im Seebad Misdroy entdecken, Rückreise entlang der Ostseeküste mit Besuch des zauberhaften Städtchens Cammin am Haff mit dem pittoresken Dom.
- Rückfahrt mit einem Abstecker zur wunderschönen Sonneninsel Usedom: Mit Bus & Schiff über die wunderschöne „Kaiserfahrt“ und anschließend Freizeit zum Bummel im kaiserlichen Seebad Heringsdorf.

**Reisetermine: 22.07.-25.07.21
19.08.-22.08.21**

4-Tage-Reise
p. P. im DZ nur
289,90 €
EZ-Zuschlag
90,00 €

LN-REISEN
Mehr sehen. Mehr erleben.

Weitere Informationen erhalten Sie auch im Internet unter www.LN-Reisen.de

Reiseveranstalter: Reisebüro Behrens GmbH, Riemannstr. 26, 23701 Eutin, Telefon: 0 45 21/77937-30, E-Mail: LN-Reisen@LN-Luebeck.de

MTZ: 30 Personen, diese muss bis 3 Wochen vor Anreise erreicht sein. Für mobilitätseingeschränkte Personen nicht geeignet. Personalausweis erforderlich.